

KURZVITAE

Beitl, Dr. Margarita, Ordensschwester, Ministerialrätin a. D. (Stuttgart)

Schwester Margarita kann auf ein reiches und bewegtes Leben zurückblicken, das stets dem Dienst am Mitmenschen gewidmet war und noch ist. Nach der Ausbildung bei den Vinzentinerinnen des Klosters Untermarchtal und dem Studium leitete sie zunächst als Schuldirektorin die Fachschule für Sozialpädagogik in Schwäbisch Gmünd und lehrte auch an der dortigen PH. Von 1972 an wirkte Schwester Margarita 23 Jahre im Kultusministerium bei der Entwicklung von Leitlinien zur Kindergartenpädagogik maßgeblich mit. Sie setzte vielfältige Akzente und hat sich einen hervorragenden Ruf als Expertin für Kinder- und Jugendpädagogik erworben. Nach ihrer Pensionierung hat Schwester Margarita ihre Tätigkeit als einfache Ordensfrau wieder aufgenommen. Im Stuttgarter Marienhospital widmet sie sich seither der Seelsorge auf der Intensiv- und Palliativstation, um leidenden und sterbenden Menschen beizustehen. Darüber hinaus ist sie für die künstlerische Gestaltung des Hauses mitverantwortlich. Neben zahlreichen Kunstwerken haben 1000 Kreuze, unterschiedlich gestaltet, im Marienhospital ihren Platz gefunden. Vor knapp zehn Jahren betrat Schwester Margarita wieder einmal Neuland: Im Einvernehmen mit den Hebammen und Seelsorgerinnen des Marienhospitals und zusammen mit ihrer evangelischen Kollegin entwickelte sie eine Trauerkultur für die totgeborenen Kinder, für die das Landesrecht eine Bestattung bisher nicht vorsah. Die Eltern der „stillen Kinder“ können nun in Würde Abschied nehmen und ihrer Kinder an einem eigens hergerichteten Gräberfeld gedenken.

Berthold, Prof. Dr. Peter, Ornithologe (Owingen)

Prof. Dr. Peter Berthold gehört zu den namhaftesten Vogelkundlern in Deutschland. 14 Jahre (1991-2005) leitete er die Vogelwarte Radolfzell, eine Zweigstelle des Max-Planck-Instituts für Ornithologie. 24 Jahre - von 1981 bis zu seiner Emeritierung 2005 - war er Professor für Ornithologie an der Universität Konstanz. Sieben Jahre arbeitete er darüber hinaus als Direktor und Wissenschaftliches Mitglied an der „Forschungsstelle für Ornithologie der Max-Planck-Gesellschaft“, dem heutigen Max-Planck-Institut für Ornithologie. Als einer der führenden deutschen Wissenschaftler in der Vogelzugforschung und als Experte auf den Gebieten Populationsdynamik, Artenschutz und Umwelteinflüsse in der Ornithologie hat er sich weit über seinen

Beruf hinaus für den Natur- und Artenschutz in Baden-Württemberg eingesetzt. Sein wissenschaftliches Werk und seine Fähigkeit, das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen und Umweltschutz in konkreten Projekten zu realisieren, sind wegweisend. Beispielhaft ist neben vielen anderen der Heinz-Sielmann-Weiher in Owingen als erster Baustein des „Biotopverbundes Bodensee“.

Beuschel-Menze, Hertha, Lehrerin a. D. und Unternehmerin (Lichtenau)

Hertha Beuschel-Menze liegt seit jeher die Verbesserung des Lernens am Herzen. Als Lehrerin war sie Pionierin bei der sogenannten „Freiarbeit“ und der Abkehr vom reinen Frontalunterricht. Sie kehrte dem Lehrberuf den Rücken und gründete 1980 zusammen mit ihrem Ehemann den Schulbuchverlag „Arbeitskreis Oberkircher Lehrmittel“, den sie als ehrenamtliche Geschäftsführerin zum Marktführer des Neuen Lernens etablierte. So ist beispielsweise die von ihr entwickelte 5-Fächer-Lernbox heute nicht mehr aus dem Schulalltag wegzudenken. Darüber hinaus verfasste sie circa 300 Lehr- und Lernmittel, Bücher und Aufsätze. Sie verkaufte den Verlag und gründete im Jahr 2000 vom Erlös die Stiftung „Civil-Courage“, mit der die Bürgertugend Zivilcourage im Unterricht thematisiert und im Alltag der Schulen verankert werden soll. Außerdem ist sie Mitglied der PISA-Redaktion. Seit 1980 ist Hertha Beuschel-Menze auch vielfältig kommunalpolitisch engagiert: sei es als Mitglied bei Bündnis 90/ Die Grünen und Mitbegründerin des Ortsvereins Lichtenau/Rheinmünster, sowie viele Jahre als Gemeinderätin und ehrenamtliche Stellvertretende Bürgermeisterin. Wichtiges Anliegen war ihr schon damals der Einsatz für die Solarenergie und deren Nutzung.

Breinersdorfer, Dr. Fred, Jurist und Autor (Berlin)

Dr. Fred Breinersdorfer ist einer der Großen der deutschen Film- und Fernsehunterhaltung. Aus dem Debüt „Reiche Kunden killt man nicht“ entstand die Jean Abel-Reihe, die später verfilmt worden ist. Tatort-Fans kennen ihn seit den 80er Jahren. Was ihn ganz besonders auszeichnet, ist der hohe moralische und ethische Anspruch seiner Stoffe. 1991 und 2003 erhielt Dr. Fred Breinersdorfer für die Filme „Der Hammermörder“ und „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ den begehrten Adolf-Grimme-Preis für das beste Drehbuch. Seine Qualitäten als recherchierender Anwalt und begabter Autor vereinen sich fulminant im Kino-Film „Sophie Scholl - Die letzten Tage“. Auch mit dem Fernsehfilm „Der verlorene Sohn“ - ein junger Deutscher wird

des Islamismus verdächtigt - hat er die Zuschauer tief berührt. Wie so oft in seinen Werken steht auch hier ein aktuelles gesellschaftspolitisches Thema im Fokus. Fred Breinersdorfer wurde 1991 zum Landes- und 1997 zum Bundesvorsitzenden des Verbandes Deutscher Schriftsteller gewählt.

Ceylan, Bülent, Komiker und Kabarettist (Heidelberg)

Als bekennender Deutsch-Türke nutzt Bülent Ceylan seit 1998 Bühne, Fernsehen und seine inzwischen bundesweit begeistert gefeierten Auftritte und bringt in verschiedenen Rollen „wilder Kreatürken“ humorvoll die Vorurteile unserer Gesellschaft zur Sprache. Dabei basieren viele seiner Gags auf einem selbst erlebten multikulturellen Spannungsfeld. Außerdem nimmt Bülent Ceylan sich seit vielen Jahren aktueller gesellschaftlicher Themen an. Er ist Pate der Aidshilfe Mannheim. Er engagiert sich als Botschafter für das Kinderhospiz Sterntaler. Bülent Ceylan unterstützt zahlreiche Projekte gegen Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz, zum Beispiel den Jugendwettbewerb „Alle Kids sind VIPS“ oder die Initiative „Respekt! Kein Platz für Rassismus“. Er lebt, wie er selbst sagt, nicht als Deutscher oder als Türke, sondern als Mannheimer die Integration und hat nicht nur mit seinen Kultfiguren wie Hassan und Mompfred Brücken gebaut.

Costemalle, Louis, Bürgermeister (Gurs/Frankreich)

Louis Costemalle hat sich seit 1983 als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Gurs für die Erhaltung des Deportiertenfriedhofs und das Gedenken an die Opfer der Deportation badischer und saarpfälzischer Juden während des Zweiten Weltkriegs mit Herz und Verstand eingesetzt. Er ist mehr als ein bloßer Ansprechpartner für alle Belange des Friedhofs und Mitkoordinator der jährlichen Gedenkfeier. Mit großem Einfühlungsvermögen pflegt er die Kontakte zu unseren badischen Gemeinden und Städten, zu den französischen Organisationen und Institutionen und den politischen Entscheidungsträgern. Auf Initiative von Louis Costemalle wurde das ehemalige Deportiertenlager „Camp de Gurs“, das bereits vor dem Zweiten Weltkrieg das größte französische Internierungslager war, begehbar gemacht und mit Hinweistafeln zur Erinnerung versehen. Engagiert waren dabei auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines deutsch-französischen Jugendlagers, das er organisierte. Als die französische Regierung vor vielen Jahren in der Nähe des Deportiertenfriedhofs eines von insgesamt drei nationalen Mahnmalen zur Erinnerung an die

Judendeportation während des Zweiten Weltkriegs errichtete, setzten er sich in ständiger Abstimmung mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden und den badischen Gemeinden für die Berücksichtigung von deren Anregungen ein.

Danquart, Prof. Pepe, Regisseur und Autor (Merzhausen)

Seit über 30 Jahren arbeitet der in Singen am Hohentwiel geborene Prof. Pepe Danquart als Regisseur und Autor. Während seinem Studium gründete er 1978 die „Medienwerkstatt“ Freiburg, die Dokumentarfilme zu politischen, sozialen und kulturellen Themen im Kollektiv produzierte. Mit seinem Film „S`Weschpennäscht“ (1982), einer Chronik über den regionalen Widerstand gegen das Atomkraftwerk Wyhl, verband er Spannung und Aufklärung. Prof. Pepe Danquart gewann zahlreiche nationale wie auch internationale Preise, u.a. einen Oscar für seinen Antirassismus-Kurzfilm „Schwarzfahrer“, mit dem ihm 1993 der große Durchbruch gelang. Weitere erfolgreiche Filme mit atemberaubenden Bildern folgten, z.B. „Höllentour“, anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Tour de France und „Am Limit“, über die österreichischen Bergsteiger Thomas und Alexander Huber. 2011 kam er als Produzent, Regisseur und Buchautor mit „Joschka und Herr Fischer“ in die Kinos. Darüber hinaus ist er Professor für Dokumentarfilm an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und lehrte 2002 auch an der Filmakademie Ludwigsburg.

Demnig, Gunter, Initiator der Aktion „Stolpersteine“ (Frechen)

Gunter Demnig nutzt künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten, um die Aufmerksamkeit der Betrachter auf geschichtliche und aktuelle politische Ereignisse zu lenken und sie dadurch zum Nachdenken zu veranlassen. Mit seinen „Stolpersteinen“ schuf er das größte dezentrale Kunst-Denkmal der Welt. So „stolpert“ man „*mit dem Kopf und mit dem Herzen*“ vor den letzten Wohnstätten von Opfern der NS-Zeit über pflastersteingroße Betonquader, auf deren Oberseite sich eine individuell beschriftete Messingplatte mit kurzen Informationen zum Schicksal dieses Menschen befindet. Inzwischen liegen über 32.000 Stolpersteine in über 700 Orten Deutschlands, davon über 600 in Stuttgart, und in mehreren Ländern Europas. Das Kunstprojekt füllt Gedächtnislücken und inspiriert zugleich die Bürger, sich an Herrn Demnigs Werk zu beteiligen. Zahlreiche eigenständig arbeitende Initiativen, Schulklassen und Arbeitsgemeinschaften recherchieren in Archiven und Museen und übernehmen eine Patenschaft, indem sie die Ergebnisse ihrer Nachforschungen

weitergeben und die Materialkosten für die Fertigung eines Stolpersteins übernehmen.

Denz, Christine, Sonderschullehrerin (Mosbach)

Christine Denz engagiert sich seit über 30 Jahren in bürgerschaftlichen Bewegungen und Projekten, u.a. für die Ökologie, die globale Gerechtigkeit und für die Beteiligung von Frauen. Beispielhaft ist ihr langjähriges Engagement als Mitglied und Klägerin der Bürgerinitiative „Atomkraftwerk Obrigheim abschalten!“ und seit 2008 als Mitglied im „Aktionsbündnis Atommüll Obrigheim“. Darüber hinaus ist sie Mitbegründerin und Vorsitzende der S.U.N. e.V. (Solarenergie- und umweltfreundliche Energienutzung NOK). Wegweisend ist auch ihr Engagement als Initiatorin und Leiterin der „KlimaMesse Aglasterhausen“, die einzige Fachmesse für ökologisches Bauen, Wohnen und Leben. Des Weiteren ist Christine Denz Mitinitiatorin von MetropolSolar Rhein-Neckar e.V., federführend bei den „MPS Energie Gesprächen“ und seit 2006 koordiniert sie die jährlich stattfindende Klimaschutzreihe in Mosbach. Frau Denz gehört seit 2011 dem Aufsichtsrat von „Energie plus Umwelt“ an und ist Mitinitiatorin der in Planung befindlichen Bürger Energie Genossenschaft Neckar-Odenwald. Sie hat ebenso zukunftsweisende Maßstäbe gesetzt als langjährige Gemeinderätin in Mosbach (1989-2006) und als Fraktionsvorsitzende der Alternativen Liste.

Dister, Prof. Dr. Emil, Institutsleiter (Kesseldorf / Frankreich)

Prof. Dr. Emil Dister leitet seit 1985 das WWF-Auen-Institut in Rastatt. Seine Expertise wird sowohl von Multiplikatoren der Wissenschaft als auch von der Politik sehr geschätzt. Er gilt als Spezialist für die Ökologie von Auen- und Flusslandschaften. Mit seinem jahrzehntelangen Einsatz für den Schutz des Oberrheins hat sich Prof. Dister um das ökologische Gleichgewicht verdient gemacht. Er hat außerdem maßgeblich dazu beigetragen, dass umweltpolitisch bedeutsame Projekte verwirklicht werden konnten. Insbesondere engagiert er sich seit über 30 Jahren in Beruf und Ehrenamt für den Erhalt und die Renaturierung der Flüsse und Auen und dies immer in Verbindung mit der Herstellung eines naturnahen Hochwasserschutzes. Mit Vorträgen, Tagungen und Kongressen überzeugt er seine Zuhörer und Besucher. Aber auch als Honorarprofessor an der Universität des Saarlandes und als Lehrbeauftragter an der Universität Karlsruhe vermittelt er den hohen Stellenwert des Naturschutzes.

Dror, Rahel, Lehrerin (Stuttgart)

Im April 1939 wanderte Rahel Dror von Triest nach Palästina aus. Ihre in Deutschland verbliebenen Eltern kamen in Auschwitz ums Leben. 1948 trat sie im neu gegründeten Staat Israel in den Polizeidienst ein und war als erste Polizistin zuständig für Straßensicherheit und Verkehrsunterricht in 25 Schulen. Nach der Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1957 arbeitete sie mehrere Jahre in einer Bank und war bis 1986 als Lehrerin tätig. Ehrenamtlich engagiert sich Frau Dror seit dem Jahr 1962 als Mitglied in der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs. In unzähligen Vorträgen und Veranstaltungen bringt sie den Menschen das Judentum näher und eröffnet ihnen Zugänge zur deutsch-jüdischen Geschichte. Seit mehr als zweieinhalb Jahrzehnten empfängt Frau Dror nahezu täglich Schulklassen, um ihnen bei einer Führung durch die Stuttgarter Synagoge das Judentum nahe zu bringen. Frau Dror ist seit mehr als 25 Jahren Vorsitzende des Erziehungsausschusses der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Bereits früh hat sie sich im Rahmen des Erziehungsausschusses für ein angemessenes Gedenken an den Holocaust eingesetzt. Als Zeitzeugin des Geschehens gehört Rahel Dror heute zu den wenigen Menschen, die aus der Sicht der damaligen Opfer für Fragen zur Verfügung stehen.

Edelmann, Karl-Josef, Rentner (Ulm)

Karl-Josef Edelmann engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für blinde, sehbehinderte, taubblinde und hörsehbehinderte Menschen und deren Familien. Seit über zwölf Jahren ist er Vorsitzender des Katholischen Blinden- und Sehbehindertenwerks Baden-Württemberg e.V., das die Eingliederung behinderter Menschen in das aktive Gemeindeleben fördert. Dabei werden beispielsweise Gottesdienste vorbereitet und das soziale Miteinander unterstützt. Zuvor war er (1996-1999) stellvertretender Vorsitzender der beiden Sektionen des Katholischen Blindenwerks Baden-Württemberg (KBW) in der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Darüber hinaus steht Karl-Josef Edelmann seit 26 Jahren der Regionalgruppe Ulm im KBW vor. 1988 wurde er auch in den Vorstand der Diözesangruppe Rottenburg-Stuttgart gewählt. Und von 2002 bis 2006 arbeitete er als stellvertretender Vorsitzender im Deutschen Katholischen Blindenwerk e.V.. Neben seinen vielfältigen Leitungsaufgaben liegen ihm die Vorbereitung von

Begegnungsveranstaltungen sowie das persönliche Gespräch mit hilfebedürftigen Betroffenen besonders am Herzen.

Epple, Doris, Optikermeisterin i. R. (Öhningen)

Doris Epple ist pensionierte Optikermeisterin und initiierte Mitte der 90er Jahre nach einer Reise nach St. Petersburg die Einrichtung einer „Suppenküche“ für Hunger und Not leidende Menschen in St. Petersburg. Dank ihres Einsatzes konnten mit Hilfe von Spenden für die zahlreichen von Existenznöten bedrohten Menschen weitere Suppenküchen in St. Petersburg und in Moskau eröffnet werden, ebenso Waschmöglichkeiten für Obdachlose. Darüber hinaus kümmert sich Doris Epple auch um die Betreuung von allein gelassenen Kindern. Gegenwärtig sind es rund 20 Projekte in St. Petersburg, Moskau, Kasachstan, Sibirien und in der Ukraine, die sie zusammen mit zahlreichen, meist ehrenamtlichen Helfern am Laufen und am Leben hält. Gemeinsam mit dem Karl-Olga-Krankenhausverein in Stuttgart hilft Doris Epple auch kranken Suppenküchenmitarbeitern zu kostenlosen Operationen in Stuttgart. Sie legt Wert darauf, die für die Finanzierung ihrer Projekte erforderlichen erheblichen Spendengelder selbst einzuwerben. Und Doris Epple lässt es sich nicht nehmen, ihre Projekte einmal jährlich persönlich zu besuchen. Die Reisekosten bezahlt sie - wie selbstverständlich - aus ihrem eigenen Geldbeutel.

Fehlbaum, Dr. Rolf, Unternehmer (Basel/Schweiz)

1977 stieg Dr. Rolf Fehlbaum in das väterliche Unternehmen „Vitra“ ein und baute die schweizer Möbelfirma zu einem international renommierten Designmöbelhersteller aus. 1950 wurde die Produktion bereits von Birsfelden bei Basel nach Weil am Rhein verlegt. In Weil am Rhein entstand unter Dr. Rolf Fehlbaum ein Produktentwicklungs- und Designzentrum, in dem innovative Ideen ihren Platz haben. Herr Fehlbaum ist nicht nur ein Kenner der Design-Szene, sondern er entdeckt, fördert und etabliert auch junge kreative Talente. Dr. Rolf Fehlbaum hat neues und hochwertiges Produkt- und Architekturdesign populär gemacht und trägt mit seinen langlebigen zeitlosen Produkten auch in besonderer Weise zur Nachhaltigkeit bei. Herrn Fehlbaum verdanken wir vor allem auch das Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Es zählt weltweit zu den führenden Designmuseen. Weitere rund zehn architektonische Meisterwerke auf seinem Firmengelände verbinden internationale

Avantgardearchitektur und Spitzendesign. Der Vitra-Campus ist ein einmaliger Architekturpark in Deutschland und Europa.

Fleming, Joy, Rock-, Pop- und Schlagersängerin (Sinsheim)

Der Name Joy Fleming steht für eine kraftvolle, mit allen Wassern des Soul gewaschene Drei-Oktaven-Stimme und für die Fähigkeit, sechs Dialektstämme der Mannheimer Sprechküche mit einer von Weltstars bewunderten Musikalität zu verbinden. Ihre Bandbreite reicht von Blues und Soul über Jazz und Gospel bis hin zum Schlager und zur Volksmusik. Ihr internationaler Erfolg spiegelt sich in zahlreichen Auszeichnungen, wie beispielsweise dem Schallplattenpreis der Deutschen Phono-Akademie, dem „Outstanding Award“ von Japan oder auch dem „Bloomaulorden“ wider. Eine Teilnahme beim Grand Prix d´Eurovision, über 15 Singles und 14 Alben, weltweite Auftritte von Argentinien über Skandinavien bis nach China sowie Stippvisiten bei Chris Rea, Stevie Wonder, Lionel Richie oder Elton John, aber auch ihre Filmersiflage als „Geierwally“ unterstreichen ihre Popularität. Der Name Joy Fleming steht jedoch auch für eine liebevolle und herzengute Persönlichkeit. Sie unterstützt kranke und behinderte Menschen sowie unzählige Tierheime durch Benefizkonzerte. 1994 brachte sie den Titel „Berühre mich“ heraus, den sie der Deutschen AIDS-Hilfe gewidmet hat.

Gyökössi-Rudersdorf, Kinga, Med.-Techn. Assistentin (Weinstadt-Endersbach)

Kinga Gyökössi-Rudersdorf kämpft seit mehr als 30 Jahren für die Rechte von Frauen und Mädchen. Sie setzt sich mit aller Kraft dafür ein, sie vor Gewalt zu schützen und die dafür ursächlichen Strukturen zu verändern. Ganz besonders hat sich Kinga Gyökössi-Rudersdorf um die Integration von Migrantinnen verdient gemacht. Ihre Mitarbeit innerhalb der Evangelischen Landeskirche Württemberg ist von hohem persönlichem Engagement und großer Empathie geprägt. Sie gilt als die „unerschrockene Ungarin“, die das Herz am rechten Fleck hat. Aufgewachsen in einer Pfarrersfamilie hat sie schon recht früh erfahren, dass Glaube und Überzeugung Berge versetzen können. Der Bogen ihres ehrenamtlichen Wirkens ist groß. Ihre Arbeit in der Entwicklungshilfe, ihr Engagement beim Autonomen Frauenhaus und beim ersten „Deutsch-Migrantinnen-Arbeitskreis“ in Stuttgart können beispielhaft genannt werden. Erwähnenswert ist auch ihre Mitwirkung bei der

Weltkonferenz der Religionen und beim Bündnis gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel Baden-Württemberg.

Hannawald, Sven, Skispringer (München)

Sven Hannawald ist einer der herausragenden Botschafter Baden-Württembergs. Er hat als „Springerlegende“ Sportgeschichte geschrieben. Mit sieben Jahren absolvierte er seinen ersten Skisprunglehrgang, mit 30 beendete er eine beispiellose Sportlerkarriere. Dazwischen liegen große Momente des Triumphes, aber auch Momente des Innehaltens und der Rückbesinnung. 1997 beginnt der steile Weg nach oben: 2. Sieger bei der Vierschanzentournee, Sieger des Gesamtweltcups im Skifliegen, Weltmeister, Gold bei der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft in Finnland. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere gewinnt Sven Hannawald 2002 als erster und bisher einziger Skispringer alle vier Wettbewerbe der Vierschanzentournee. Er sichert für Deutschland Gold und Silber bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City. Die Sportjournalisten wählen ihn zum Sportler des Jahres und viele junge Menschen entdecken durch ihn die Faszination dieses Sports. Nach Beendigung seiner Karriere gilt seine Leidenschaft jetzt dem Motorsport.

Hoppe-Ritter, Marli, Unternehmerin (Schwetzingen)

Der Name Marli Hoppe-Ritter steht für eine innovative Unternehmenspolitik und für herausragendes Mäzenatentum. Als Vorsitzende des Beirats der Alfred Ritter Schokoladenfabrik in Waldenbuch verantwortet sie zusammen mit ihrem Bruder die ökologische, familienfreundliche und wertorientierte Ausrichtung des Unternehmens. Sie gab Anfang der 90er Jahre den Impuls für das Engagement von Ritter Sport für biologisch angebauten und fair gehandelten Kakao in Nicaragua. Seit 2003 unterstützt sie über die Marli Hoppe-Ritter Stiftung zur Förderung der Kunst auf vielfältige Weise junge Künstlerinnen und Künstler. Mit der Eröffnung des „Museum Ritter“ 2005 hat Marli Hoppe-Ritter der Region ein großes Geschenk gemacht und als Kunstsammlerin einen Glanzpunkt gesetzt, getreu ihrer Überzeugung, dass Kunst für die Öffentlichkeit da sein sollte und nur im Dialog mit dem Betrachter lebt. Ihre Sammlung, die sich dem Quadrat in der abstrakt-geometrischen Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts widmet, die wechselnden Ausstellungen und der markante Museumsbau mit dem „SchokoLaden“ sind seitdem ein absolutes Muss für alle Kunstfreunde, Architekturbegeisterten und Liebhaber qualitätvoller Schokolade.

Hülsmann, Ekkehard, Oberstudiendirektor i. R. (Appenweier)

Ekkehard Hülsmann hat sich seit nahezu vier Jahrzehnten ehrenamtlich um die Bienen und die Imker im Land verdient gemacht. So war er u.a. Vorsitzender des Imkervereins Kehl und Vorsitzender der Imkervereine im Ortenaukreis. Mittlerweile leistet Ekkehard Hülsmann seit 25 Jahren hervorragende Arbeit als Vorsitzender des Landesverbandes Badischer Imker. Auch als Mitglied im erweiterten Präsidium und in der Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes setzt er seit vielen Jahren Akzente, ebenso im Vorstand der „Gesellschaft der Freunde der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim e.V.“. Seine Sachkompetenz war auch von unschätzbarem Wert bei der Aufklärung der Vergiftung von Bienen und Bienenvölkern im Oberrheingraben vor vier Jahren. Mit seinem Engagement im Pfarrgemeinderat von Appenweier ergänzt Ekkehard Hülsmann sein umfangreiches jahrzehntelanges ehrenamtliches Wirken.

Köhler, Eva Luise, Lehrerin (Berlin)

Eva Luise Köhler hilft seit vielen Jahren Menschen, die schwer erkrankt sind oder sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Als Schirmherrin bei Unicef setzt sie sich für die Bekämpfung der Armut in der Welt ein. Sie warb mit ihrem Namen und ihrem Charme beispielsweise um öffentliche Aufmerksamkeit und Spendenmittel für die Deutsche AIDS-Hilfe, für die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe oder für die Christoffel-Blindenmission. Mit Freude hat Eva Luise Köhler die Schirmherrschaft für das Deutsche Müttergenesungswerk und die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg übernommen. Ihr besonderes Augenmerk gilt auch ACHSE, der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen. Vier bis fünf Millionen Menschen sind in Deutschland davon betroffen. ACHSE bietet Rat und Hilfe für die Erkrankten und ihre Familien. Über die „Eva Luise und Horst Köhler Stiftung“, die sie zusammen mit ihrem Mann vor sechs Jahren ins Leben gerufen hat, fördert sie Projekte zur Verbesserung der Diagnose, Therapie und Forschung. Auch nach ihrem Rückzug aus dem öffentlichen Leben können Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, weiter auf Eva Luise Köhler zählen.

Lehari, Valdo Eugen, Verleger (Reutlingen)

Das Familienunternehmen von Valdo Eugen Lehari, der REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER verarbeitet seit 1888 das aktuelle Zeitgeschehen und hat sich bis heute seine Selbstständigkeit erhalten. Dabei setzt Valdo Eugen Lehari mit seinem Verlag in vielfacher Hinsicht ein vorbildhaftes Zeichen für soziales Engagement. So hat zum Beispiel der gemeinnützige Hilfsverein „GEA-Leser helfen e.V.“ bis dato rund 1 Million € für bedürftige Menschen gesammelt. Aber auch die Sport-, Jugend- und Kulturförderung wird bei ihm groß geschrieben. Er unterstützt die „Marbach Classics“, die Tübinger Basketballmannschaft „Walter Tigers“, den TV Rottenburg und den SSV Reutlingen. Für die jüngere Generation gibt es ein Golf-Turnier, den jährlichen GEA-Juniorsportler-Preis, die Aktion „Zeitung macht Schule“ und vieles mehr. Durch das Engagement von Valdo Eugen Lehari beim Aufbau des privaten Rundfunks, beispielsweise als Gründungsgeschäftsführer von Radio RT4, hat er wesentlich dazu beigetragen, dass Baden-Württemberg über eine der wirtschaftlich stabilsten und vielfältigsten Hörfunklandschaften in Deutschland verfügt. Außerdem gilt sein besonderes Augenmerk der Pressefreiheit. Valdo Eugen Lehari bringt sein Fachwissen in zahlreichen Gremien auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene ein.

Satir, Prof. Dr. Dr. h. c. Muharrem, Hochschullehrer i. R. (Berlin)

Prof. Dr. Dr. h. c. Muharrem Satir ist Hochschullehrer und Forscher mit türkischen Wurzeln, der neben seiner fachlichen Kompetenz auch ein herausragender Vermittler zwischen deutschen und türkischen Wissenschaftlern ist. Als Inhaber des Lehrstuhls für Geochemie an der Universität Tübingen (1989-2010) baute Professor Satir das bundesweit einmalige Isotopenlabor in Tübingen aus. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit war die Anwendung der von ihm entwickelten geochemischen Methoden in der Archäologie, insbesondere bei den Ausgrabungen in Troia. Als Kuratoriumsmitglied der Troia-Stiftung an der Universität Tübingen und als Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung TroiaVakfi in Çanakkale bringt er seine Fachkompetenz gewinnbringend ein. Professor Satir hat sich seit vielen Jahren auf vielfältige Weise für die deutsch-türkische Zusammenarbeit eingesetzt. Er ist neben seiner wissenschaftlichen Arbeit Kuratoriumsmitglied des Deutsch-Türkischen Forums Stuttgart und stellvertretender Vorsitzender der GAZI-Kinderstiftung Stuttgart, die sich u.a. für soziale Projekte in der Türkei engagiert.

Schütz, Dr. Jürgen, Landrat a. D. (Heidelberg)

Dr. Jürgen Schütz hat sich als Landrat um den Rhein-Neckar-Kreis nahezu ein Vierteljahrhundert außerordentlich verdient gemacht. Darüber hinaus hat er sich von 2005 bis 2010 als Präsident des baden-württembergischen Landkreistages sowie in anderen Gremien auf Landes- und Bundesebene für die Belange der Landkreise eingesetzt. Besonders lagen ihm die Umwelt, Bildung und Kultur, der öffentliche Personennahverkehr und das soziale Wohlergehen am Herzen. Dr. Jürgen Schütz hatte in zahlreichen Aufsichts- und Verwaltungsräten, Kuratorien und Vorständen den Vorsitz inne. Beispielhaft sind hier sein Engagement für das S-Bahn-Netz und eine neue Organisationsstruktur im Verkehrsverbund Rhein-Neckar, die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die Bildungsarbeit als Vorsitzender des Kuratoriums des Jugendburg Rotenberg e.V.. Dr. Jürgen Schütz gründete 1998 den Verein „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.“, dem er zwölf Jahre vorstand. Nicht zu vergessen ist sein Einsatz für Landschaft- und Naturschutz als Vorsitzender des Kuratoriums des Madonnenbergvereins Schriesheim. Weiterhin ist er seit 17 Jahren Vorsitzender der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V., Mitglied der Denkmalstiftung Baden-Württemberg und seit 2010 als 1. Vorsitzender des Künstlerbundes Rhein-Neckar e.V. aktiv.

Sladek, Ursula, Grund-u. Hauptschullehrerin a. D. und Sladek, Dr. med. Michael, Arzt (Schönau)

Ursula und Dr. Michael Sladek sind wahre Pioniere der Energiewende. Die 1994 gegründeten Elektrizitätswerke Schönau GmbH (EWS) im Schwarzwald sind aus einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der Tschernobyl-Katastrophe entstanden. Ursula und Dr. Michael Sladek zogen von Haus zu Haus, leisteten bei den Bürgern in Schönau Überzeugungsarbeit und gewannen den Bürgerentscheid mit über 50 Prozent. Dank ihrer Initiative liefern die bürgereigenen Elektrizitätswerke Schönau seit 1997 Strom aus umweltschonenden Quellen mit zum Stromsparen auffordernden Tarifen. Frau Sladek und Herr Dr. Sladek sind bis heute im Vorstand der Netzkauf EWS eG. Auch die Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Hand von Herrn Dr. Sladek. Als einziger bundesweiter Ökostromanbieter betreiben sie Stromnetze: Eine ökologische, dezentrale und bürgereigene Energieversorgung für mittlerweile mehr als 130.000 Privathaushalte, Gewerbebetriebe und Industrieunternehmen bundesweit. Mit

Seminaren und Vortragsreisen durch Deutschland und im Ausland verbreiteten sie die Idee der EWS. Schönau wurde zum Anlaufpunkt für alternative Energien. Vom ursprünglichen Protest entwickelte sich eine Gründerinitiative, mancher würde sagen: vom Rebell zum Unternehmer. Kurzum: vom Protest zum profitablen zukunftsweisenden Unternehmen. Das zeichnet die EWS als basisdemokratisches und ökologisches Unternehmen aus. Darüber hinaus ist Herr Dr. Sladek im Aufsichtsrat der von ihm mitgegründeten Bürgerinitiative „Energie in Bürgerhand“.

Stengel, Karl-Heinz, Präses des CVJM Gesamtverbandes Deutschland (Remchingen)

Karl-Heinz Stengel hat sich seit über 40 Jahren mit Leib und Seele um den CVJM verdient gemacht. Als Präses, ehrenamtlicher Vorsitzender des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland, leistet er seit nahezu 10 Jahren für die 13 Mitgliedsverbände und 330.000 Mitglieder Wegweisendes. Zuvor arbeitete Karl-Heinz Stengel 15 Jahre im Hauptausschuss des Gesamtverbandes und in verschiedenen Funktionen auf örtlicher und Landesebene. Darüber hinaus setzt er sich auf europäischer CVJM-Ebene und auf Ebene des CVJM-Weltbundes ein. Er ist ein Brückenbauer, ein Kosmopolit für die christlichen Werte: immer unterwegs, mit Herz und Verstand und Freude im Gepäck. Neben seinen CVJM-Aktivitäten bringt er sich seit fast 30 Jahren im Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Wilferdingen ein. Seit zwei Jahrzehnten agiert er zudem als Erster Vorsitzender der Diakoniestation Remchingen.

Weizsäcker, Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Ulrich von, Dipl.-Physiker und Biologe (Emmendingen)

Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Ulrich von Weizsäcker gilt als Vordenker für eine nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Stets verfolgt er bei seinen Konzepten für die Bewältigung globaler Umweltprobleme die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie. Für seine pionierhaften Lösungsansätze ist er in der ganzen Welt hoch geschätzt. Für das Umweltprogramm der Vereinten Nationen entwickelte er Ideen für nachhaltiges Wirtschaften. Auch in seinem Buch „Faktor fünf - Die Formel für nachhaltiges Wachstum“ legt er überzeugend dar, wie vorhandene Energie effizienter genutzt und dabei Wohlstand und Lebensqualität bewahrt werden können. Ernst Ulrich von Weizsäcker hat der Politik entscheidende Impulse gegeben. Dies gilt auch für seine Arbeit als Mitglied des Deutschen Bundestages.

Zimmermann-Sloane, Prof. Tabea, Bratschistin (Bochum)

Prof. Tabea Zimmermann-Sloane gilt als weltweit führende Bratschistin. Sie ist eine außergewöhnlich begabte und beliebte Musikerin mit Charisma und begeistert ihr Publikum mit Virtuosität. Bereits mit drei Jahren hielt die gebürtige Lehrerin die Viola in ihren Händen und mit fünf Jahren spielte sie Klavier. Nach ihrem Bratschenstudium an der Musikhochschule in Freiburg und Saarbrücken folgte das Mozarteum in Salzburg. Anschließend war sie jüngste Professorin Deutschlands an der Musikhochschule Saarbrücken, dann in Frankfurt und seit 2002 ist sie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Prof. Tabea Zimmermann-Sloane hat auch das Interesse zeitgenössischer Komponisten für die Bratsche geweckt und zahlreiche neue Werke in das Konzert- und Kammermusikrepertoire eingeführt. Als „Artist in Residence“ und mit dem Arcanto Quartett hat sie ihr Publikum mit dem breiten Repertoire der Bratsche fasziniert, ebenso bei ihren gefeierten Auftritten mit den international wichtigsten Orchestern.